

Weihnachtsgeschichten der 6.B, 2009

Der folgende Text ist der Beginn einer Weihnachtsgeschichte der österreichischen Jugendbuchautorin Margret Rettich. Die Schülerinnen und Schüler schrieben die Geschichte zu Ende und wir erlauben uns, Ihnen einige Leseproben wiederzugeben. Die Originalgeschichte können Sie googeln: Margret Rettich, Als Weihnachten ausfiel.

Wir wünschen Ihnen allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr!

Als Weihnachten ausfiel

Nicht jetzt - irgendwann, wahrscheinlich in ein paar Jahren, hatten es Herr und Frau Schmidt gründlich satt, Weihnachten zu feiern. "Der Trubel fängt immer früher an", sagte Frau Schmidt, als im August die ersten Lebkuchen im Schaufenster lagen.

Herr Schmidt brummte: "Es ist alles nur ein Geschäft geworden."

Frau Schmidt war derselben Meinung, darum sagte sie: "Das machen wir nicht mehr mit. Niemand kann uns dazu zwingen. Ich finde, wir lassen Weihnachten einfach mal ausfallen."

Herr Schmidt war einverstanden. Sie beschlossen, sich um nichts zu kümmern, was mit Weihnachten zusammenhing. Keine Vorbereitungen, keine Anstrengungen, keine Aufregungen. Weihnachten sollte für Herrn und Frau Schmidt ein Tag wie jeder andere sein.

...Herr und Frau Schmidt fühlten sich plötzlich, als ob sie etwas gewonnen hätten. Alle ihre Freunde und Bekannten waren schon seit Anfang Oktober nervös und fragten sich, ob sie wohl genug Geld für teure Geschenke haben würden und ob sie sich ein gutes Weihnachtsfest leisten könnten.

Weder Herr Schmidt noch seine Frau waren unter Druck, der mediale Weihnachtswahnsinn ging spurlos an ihnen vorbei und sie fühlten sich ganz locker und entspannt im Vergleich zu den durch die Straßen hastenden Menschen. Bald war Weihnachten schon wieder vorbei und das Ehepaar Schmidt dachte, dass es ihnen eigentlich an gar nichts gemangelt hatte.

Ganz ähnlich verliefen die nächsten beiden Weihnachten beim Ehepaar Schmidt. Eines Tages, es war so Mitte September sagte Herr Schmidt plötzlich zu seiner Frau: „Wir haben jetzt schon drei Weihnachten nacheinander nicht gefeiert...“ „Na und?!“ antwortete Frau Schmidt etwas brummig! „Ist doch besser so! Nach diesen weihnachtslosen Jahren bin ich der Meinung, dass man dieses unsinnige Fest überhaupt nicht braucht.“

Herr Schmidt schwieg, aber in Wahrheit vermisste er Weihnachten irgendwie. Plötzlich kam ihm eine Idee. Er verhielt sich in den folgenden Monaten so als ob ihm nach wie vor Weihnachten ganz egal wäre.

Aber am Weihnachtstag, als Frau Schmidt aufwachte, war die Wohnung sehr schön geschmückt und im Wohnzimmer stand ein großer, festlich geschmückter Weihnachtsbaum. Frau Schmidt war richtig glücklich darüber und gestand ihrem Mann, dass sie Weihnachten eigentlich auch schon vermisst hatte.

Karel

... Ein schriller Alarm riss Herrn Schmidt aus dem Schlaf. Mit noch ganz verquollen Augen schaute er auf den Wecker, der ihn pünktlich wie immer um 6:30 aufweckte. Es war der 24. Dezember, Herr Schmidt murmelte kurz etwas vor sich hin und erhob sich dann mühevoll aus seinem Bett. Schnell ging er sich die Zähne putzen, aß ein Brot mit Schinken, gab Frau Schmidt, die noch im Bett lag, einen Abschiedskuss und schlich lautlos aus dem Haus.

Er fand die Straßen, die mit leuchtenden Sternen und Engeln geschmückt waren, einfach lächerlich und jede weitere leuchtende Glühbirne machte ihn noch wütender. „Stromverschwendung“ brummte er und konnte es kaum mehr erwarten, endlich im Büro anzukommen.

Dort erwartete ihn allerdings eine unangenehme Überraschung. Er hatte gehofft, dass niemand mehr am Heiligen Abend arbeiten würde, aber alle waren da und jeder seiner Kollegen trug eine rot-weiße Santa Klaus Mütze und summt fröhlich Weihnachtslieder vor sich hin.

Schon nach der Mittagspause hielt er es kaum mehr aus und nach einem Spaziergang im Park ging er wieder nach Hause zurück.

Dort erwartete ihn seine erschöpfte Frau, die wie jeden Tag das Haus putzte und den alltäglichen Einkauf erledigt hatte.

Herr Schmidt, der sonst immer sofort nach der Arbeit den Fernseher andrehte, setzte sich diesmal mit einer Flasche Wein zu seiner Frau. Sie redeten und

amüsierten sich bis in die späten Abendstunden und als sie dann endlich schlafen gingen, merkten sie, dass es doch nicht ein Tag war wie jeder andere.

Christian

... Kein Adventskranz, kein geschmücktes Haus, keine Weihnachtskarten. Die zwei lebten wie auf einer Insel, umgeben von einem weiten Meer bunter Kaufhäuser und dem Duft frisch gebackener Weihnachtsplätzchen. Ihnen war das aber egal.

Am dritten Advent besuchte sie ihre Tochter Sophie. Sie musste klingeln, weil sie mit so vielen Paketen und Taschen beladen war, dass sie nicht einmal selbst die Haustür öffnen konnte. Frau Schmidt öffnete die Tür und bat ihre Tochter ins Haus. Sophie begrüßte ihre Eltern mit einem Kuss auf die Wange.

Sie setzte sich an den Esstisch, schaute sich erstaunt in der Wohnung um und sagte verwundert: „Mama, wo ist denn der hübsche Weihnachtsschmuck? In einer Woche ist ja Heiligabend. „Wir brauchen dieses Jahr keine,“ antwortete die Mutter, „denn Papa und ich haben beschlossen, Weihnachten heuer ausfallen zu lassen“, antwortete Frau Schmidt gelassen. „Was soll das denn?“, Sophie war empört. „Papa. Das ist doch ein Scherz, oder?“ Der Vater schüttelte den Kopf und blätterte weiter in seiner Zeitung.

„Also was soll das jetzt“, ärgerte sich Sophie. „Weihnachten ist doch die Zeit, wo wir endlich ein paar Tage zusammen in Ruhe verbringen können und ihr wollt darauf ganz einfach verzichten?!“

Da hob Herr Schmidt sein weises Haupt: „In *Ruhe*. Ja, genau. *Ruhe*! Darum geht's ja! Aber wie kann man *Ruhe* haben, wenn man bereits im August Weihnachtskekse im Schaufenster sieht und wenn man überall von Santa Claus Werbungen belästigt

wird?“ „Uns ist es einfach zu viel!“, begründete Frau Schmidt ihre Entscheidung

„Aber Mama! Weihnachten heißt ja nicht nur, alle Wochenende in Shopping Centers zu verbringen und in permanentem Stress zu sein. Weihnachten sind ja vor allem Tage, die wir zusammen feiern sollten, so wie es immer war. Weihnachten sind auch wunderbare, ein bisschen geheimnisvolle Erinnerungen aus meiner Kindheit. Du hast mir ja auch oft erzählt, wie du mit deinen Eltern Weihnachten gefeiert hast. Möchtest du diese Erlebnisse, deinen Enkelkindern nicht gönnen? Sie sollen sich später einmal an unsere gemeinsame Heiligabend erinnern. An die Geschenke, an die Atmosphäre, an deine Weihnachtskekse und an alles, was dazu gehört! Mama, Papa, kommt. Ich helfe euch auch. Und wisst Ihr wie gerne!“

Plötzlich konnten Herr und Frau Schmidt sich ihr Leben ohne Weihnachten gar nicht mehr vorstellen.

Anna

Zum Schluss noch eine eigene Weihnachtsgeschichte von Martina.

Es ist der Abend vor dem Christabend. Der Weihnachtsmann sitzt in seinem Schaukelstuhl. Fast alle Geschenke sind schon vorbereitet. Er liest die letzten Briefe mit den Wünschen der Kinder.

Nur zwei Wünschen sind noch offen. Seine Engelchen schlafen schon alle. Der Weihnachtsmann hat sich entschieden, alleine loszufliegen, um die letzten Geschenke zu besorgen.

Er nimmt seinen Schlitten und macht sich auf den Weg.

Er holt den Teddybär und die Puppe und fliegt gleich wieder in seine Himmelswerkstatt zurück. Als er zurück kommt, sind alle anderen Geschenke verschwunden. Die Engelchen die ruhig geschlafen haben, wussten nicht was geschehen ist. Der Weihnachtsmann war verzweifelt. Was sollte er jetzt tun? Es blieb nicht genug Zeit übrig, um neue Geschenke zu besorgen. Es wäre doch schrecklich, wenn er nicht allen Kindern ihre Wünsche erfüllen könnten.

Plötzlich bemerkt er Spuren im Schnee, die nicht seinen Rentieren gehören. Er verfolgt die Spuren, die zu einer alten Scheune führen. Zwei Burschen haben aus

lauter Gier alle Geschenke geklaut und in der Scheune versteckt. Gott sei Dank entdeckt der Weihnachtsmann die Diebe früh genug, noch bevor sie all die liebevoll verpackten Geschenke auspacken können.

Sofort müssen die Misstäter alles zurückgeben und bekommen in diesem Jahr kein einziges Geschenk. Außerdem müssen sie dem Weihnachtsmann den ganzen Heiligen Abend helfen und das heißt - 24 Stunden Arbeit ohne die kleinste Verschnaufpause! Wer zu viel will, bekommt am Ende gar nichts!